



Medienmitteilung

Sperrfrist: 27.11.2023, 8.30 Uhr

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Haushaltsbudgeterhebung: Ergebnisse 2021

Verfügbares Einkommen im Jahr 2021 mit durchschnittlich 6706 Franken pro Monat nahezu unverändert

Bei den Haushaltsausgaben der Privathaushalte in der Schweiz zeigten sich 2021 im Vergleich zum Vorjahr wenig Veränderungen. Wie 2020 sind die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Konsumausgaben auch 2021 noch spürbar. Das durchschnittliche verfügbare Einkommen von 6706 Franken pro Monat ist mit demjenigen der Vorjahre vergleichbar. Dies geht aus den Ergebnissen der Haushaltsbudgeterhebung 2021 des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor.

Das durchschnittliche verfügbare Haushaltseinkommen betrug im Jahr 2021 6706 Franken pro Monat und ist im Vergleich zu den Vorjahren stabil geblieben. Es entspricht dem Bruttoeinkommen abzüglich der obligatorischen Ausgaben. Darin eingerechnet sind die Einkommen sämtlicher Mitglieder eines Haushalts; ein solcher besteht in der Schweiz im Durchschnitt aus 2,09 Personen. Das Einkommensniveau von Einpersonenhaushalten ist oft tiefer als dasjenige von Mehrpersonenhaushalten, da in Letzteren mehrere Personen zum Haushaltseinkommen beitragen können.

Zum Haushaltseinkommen zählen nebst den monatlich ausbezahlten Löhnen und Zulagen auch die jährlichen Zahlungen wie zum Beispiel der 13. Monatslohn. Erhaltene Renten, Sozialleistungen und Überweisungen von anderen Haushalten sowie Vermögenserträge wie Zinsen und Dividenden werden ebenfalls dazugerechnet.

Nicht alle Haushalte verfügen jedoch über 6706 Franken pro Monat. 2021 wiesen rund 60% aller Haushalte ein verfügbares Einkommen auf, das unter dem schweizerischen Mittelwert lag.

Drei Viertel des Bruttohaushaltseinkommens stammen aus Erwerbstätigkeit

Die Erwerbseinkommen bildeten auch 2021 die wichtigste Stütze mit durchschnittlich 72,1% des Bruttoeinkommens, während die Renten und Sozialleistungen mit 21,5% die zweitwichtigste Einkommensquelle darstellten.

Die Vermögenseinkommen spielten auch 2021 für einen grossen Teil der Haushalte eine untergeordnete Rolle (im Mittel 5,2% des Bruttoeinkommens). Nur bei jedem siebten Haushalt machte dieser Anteil mehr als 5,2% des Bruttoeinkommens aus.

Die Überweisungen von anderen Privathaushalten (wie zum Beispiel Alimentenzahlungen) trugen im Durchschnitt 1,2% zum Bruttoeinkommen bei. Diese Einkommenssituation zeigte sich vor allem bei Einzelternhaushalten.

31,5% des Bruttoeinkommens für obligatorische Ausgaben

Im Jahr 2021 betragen die obligatorischen Ausgaben 3083 Franken pro Monat oder 31,5% des Bruttoeinkommens. Dabei bildeten die Steuern mit durchschnittlich 1203 Franken pro Monat bzw. 12,3% des Bruttoeinkommens den wichtigsten Posten.

Zu den obligatorischen Ausgaben zählen weiter die Sozialversicherungsbeiträge (10,2% des Bruttoeinkommens) wie zum Beispiel die AHV- und Pensionskassenbeiträge, die obligatorischen Krankenkassenprämien (7,0%) sowie die monetären Transferausgaben an andere Haushalte (2,0%).

Wie viel bleibt übrig?

Für Konsumausgaben verwendeten die Haushalte 4648 Franken pro Monat oder 47,5% des Bruttoeinkommens. Das sind immer noch deutlich weniger als in den Jahren vor der Covid-19-Pandemie. Dadurch blieb nach allen Ausgaben den privaten Haushalten 2021 ein durchschnittlicher Betrag von 1710 Franken pro Monat oder 17,5% des Bruttoeinkommens zum Sparen übrig.

Dennoch konnten auch im 2021 nicht alle Haushalte einen Sparbetrag zur Seite legen. Die Haushalte der untersten Einkommensklasse (mit weniger als 4674 Franken Bruttoeinkommen) zum Beispiel gaben oft mehr Geld aus, als sie einnahmen. Dieses Ergebnis steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem verhältnismässig hohen Anteil von Rentnerhaushalten (61%) in dieser Klasse, bei denen der Vermögensverzehr einen Teil des Haushaltsbudgets finanziert.

Bemerkungen zur Genauigkeit der Schätzwerte

Schätzwerte, die auf Zufallsstichproben basieren, sind einer zufallsbedingten Streuung unterworfen. Diese Streuung kann beträchtlich ausfallen, falls es sich um seltene Einkommen oder Ausgaben (wie zum Beispiel den Kauf eines Motorrades) oder um stark variierende Beträge (wie Gesundheitsausgaben) handelt. Sie kann mit dem Variationskoeffizienten gemessen werden. Dieser wird in Prozenten ausgedrückt und ist als Verhältnis zwischen der Standardabweichung und dem Mittelwert definiert.

Die Schätzwerte werden wie folgt klassifiziert:

- a: sehr gut, Variationskoeffizient $< 1\%$
 - b: gut, Variationskoeffizient $\geq 1\%$ und $< 2\%$
 - c: mittel, Variationskoeffizient $\geq 2\%$ und $< 5\%$
 - d: genügend, Variationskoeffizient $\geq 5\%$ und $< 10\%$
 - e: schlecht, Variationskoeffizient $\geq 10\%$
-

Stichprobengrösse und Auswertung nach Haushaltsmerkmalen

Die Grösse der jährlichen Stichprobe der Haushaltsbudgeterhebung (3416 Haushalte im Jahr 2021) ergibt keine genügend präzisen Resultate für kleinere Bevölkerungsgruppen. Das Erhebungskonzept bietet jedoch die Möglichkeit, mehrere aufeinanderfolgende Jahre zusammenzulegen, so dass die Stichprobe vergrössert und folglich die Qualität der Ergebnisse verbessert werden kann. Resultate von zusammengelegten Stichproben werden im Prinzip alle drei Jahre publiziert. Eine neue Mehrjahresserie mit überarbeiteten Gruppierungen wird voraussichtlich im ersten Semester 2024 veröffentlicht. Die jüngste publizierte Mehrjahresserie bleibt somit diejenige basierend auf den Jahren 2015 bis 2017.

Revision der Gesundheitsausgaben

Mit der Erhebung 2021 wurden in der Haushaltsbudgeterhebung die Gesundheitsausgaben und deren Rückerstattungen einer umfassenden Revision unterzogen. Einerseits werden neu alle Informationen zum Gesundheitsbereich in den Fragebögen in einem einzigen Kapitel vereint. Andererseits werden neu alle rezeptpflichtigen Gesundheitsausgaben und Rückerstattungen über einen Zeitraum von sechs Monaten (Erhebungsmonat und die fünf vorangehenden Monate) erfasst und anschliessend auf monatliche Beträge umgerechnet. Bis vor 2021 wurden jeweils die Ausgaben des Befragungsmonats erhoben und einzig Ausgaben und Rückerstattungen von mehr als 300 Franken über sechs Monate erfasst.

Dies führt zu einem Anstieg des Volumens sowohl der Gesundheitsausgaben wie auch der Rückerstattungen. Daher wurde auch die Berechnung der Ergebnisse überarbeitet, um die Netto-Gesundheitsausgaben so präzise wie möglich zu erfassen und zu veröffentlichen. Dies soll in Zukunft eine bessere Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen früherer Jahre ermöglichen, sobald diese mit derselben Methode rückwirkend überarbeitet worden sind.

Auskunft

Caterina Modetta, BFS, Sektion Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen, Tel.: +41 58 463 64 21, E-Mail: caterina.modetta@bfs.admin.ch

Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2023-0499

Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch

Abonnieren der BFS-NewsMails: www.news-stat.admin.ch

BFS-Internetportal: www.statistik.ch

Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

T1 Haushaltseinkommen und -ausgaben sämtlicher Haushalte, 2021

Anzahl Personen pro Haushalt (Mittelwert): 2,09

Beträge in Franken pro Monat pro Haushalt (Mittelwert)
und Prozentverteilung (100%: Bruttoeinkommen) [1]

Erwerbseinkommen [2]	7 053	b	72,1%
Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit	6 344	c	64,8%
Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit	709	d	7,2%
Einkommen aus Vermögen und Vermietung	510	d	5,2%
Primäreinkommen [2]	7 562	b	77,3%
Renten und Sozialleistungen	2 104	c	21,5%
Renten der AHV/IV (1. Säule)	926	c	9,5%
Renten aus der beruflichen Vorsorge (2. Säule)	743	c	7,6%
Sozialleistungen und Taggelder	434	d	4,4%
Monetäre Transfereinkommen von anderen Haushalten	122	d	1,2%
Bruttoeinkommen	9 788	b	100,0%
Obligatorische Transferausgaben	-2 887	b	-29,5%
Sozialversicherungsbeiträge	-1 000	c	-10,2%
Steuern	-1 203	c	-12,3%
Krankenkassen: Prämien für die Grundversicherung	-684	b	-7,0%
Monetäre Transferausgaben an andere Haushalte	-196	e	-2,0%
Verfügbares Einkommen [3]	6 706	b	68,5%
Übrige Versicherungen, Gebühren und Übertragungen	- 510	b	-5,2%
Krankenkassen: Prämien für Zusatzversicherungen	- 163	c	-1,7%
Übrige Versicherungsprämien	- 157	b	-1,6%
Gebühren	- 52	c	-0,5%
Spenden, gemachte Geschenke und Einladungen	- 138	c	-1,4%
Konsumausgaben	-4 648	b	-47,5%
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 664	b	-6,8%
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	- 112	c	-1,1%
Gast- und Beherbergungsstätten	- 390	c	-4,0%
Bekleidung und Schuhe	- 152	c	-1,5%
Wohnen und Energie	-1 364	b	-13,9%
Wohnungseinrichtung und laufende Haushaltsführung	- 222	c	-2,3%
Gesundheitsausgaben	- 225	c	-2,3%
Verkehr	- 668	c	-6,8%
Nachrichtenübermittlung	- 170	b	-1,7%
Unterhaltung, Erholung und Kultur	- 397	c	-4,1%
Andere Waren und Dienstleistungen	- 284	c	-2,9%
Sporadische Einkommen [4]	162	d	1,7%
Sparbetrag	1 710	c	17,5%

Qualität der Schätzwerte:

- a Sehr gut: Variationskoeffizient < 1% .
- b Gut: Variationskoeffizient von ≥ 1% bis < 2% .
- c Recht: Variationskoeffizient von ≥ 2% bis < 5% .
- d Genügend: Variationskoeffizient von ≥ 5% bis < 10% .
- e Schlecht: Variationskoeffizient von ≥ 10% .

[1] Wegen Rundungsdifferenzen können aufaddierte Werte leicht vom Total abweichen.

[2] Inklusive Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer, aber ohne diejenigen der Arbeitgeber.

[3] Der hier verwendete Begriff des verfügbaren Einkommens ist nicht kompatibel mit demjenigen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

[4] Die sporadischen Einkommen (erhaltene Geschenke, Verkäufe und Rückerstattungen) werden nicht in die Berechnung des Bruttoeinkommens einbezogen.